© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Die angeführten Tatsachen boten die Grundlage für die Erklärung der Höhle zum Naturdenkmal, die mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes vom 25. April 1963, Zl. 2886/63, erfolgte. Das Trockene Loch liegt unterhalb der Grundparzellen Nr. 692/1 und Nr. 606/1 der Katastralgemeinde Schwarzenbach an der Pielach.

Bisher unbekannte Felsritzungen im „Ofenloch" auf dem Dürrenstein (Niederösterreich)

Von Heinz Ilming (Wien)

Eine anthropospeläologisch bedeutsame Entdeckung gelang im Verlauf der systematischen Untersuchung des westlichen Dürrensteinplateaus im Jahre 1962. Im sogenannten „Ofenloch", einer ziemlich bekannten und auch auf der Österreichischen Karte 1 : 50 000, Blatt 71, eingezeichneten Höhle, wurden im Eingangsteil Felsritzungen verschiedenen Alters festgestellt. Das Ofenloch liegt im westschauenden Hang einer großen Karsthohlform zwischen Schwarzkogelboden und dem Abhang zum oberen Seetal. Das aus einiger Entfernung fast geometrisch genau rechteckig erscheinende Portal hat nach Angaben der einheimischen Bevölkerung der Höhle den Namen gegeben. Es ist 7 m breit und 5 m hoch. Der Eingangsraum verengt sich gleichmäßig auf einer Länge von 22 m bis zu einer kaum schliefbaren Spalte. Die nördliche Wand weist im vom Tageslicht erhellten Eingangsbereich mehrere Felsritzungen auf. Die jüngsten sind zwei mit 1928 datierte Namen. Deutlich mehr verwittert sind jedoch die Buchstaben I A C O W K. Diese Schrift läßt sich nach den Buchstabenformen ziemlich sicher als barock deuten. (Vielleicht „Jakob" und ein weiterer Name gekürzt.) Die Tatsache, daß in dieser Zeit das Gut „Seehof" eine Meierei der Kartause Gaming war und auf der Herrenalm (Dürrensteinplateau) von dieser Almwirtschaft betrieben wurde, läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß diese Inschrift von Kartäusern stammt. Dies gilt umsomehr, als die „Kartäuserhöhle" bei Gaming als bedeutendste Fundstätte von Höhleninschriften dieser Art auf einen gewissen Brauch der Anbringung solcher Inschriften schließen läßt.

Die problematischeste Inschrift jedoch soll hier abgebildet und zur Diskussion gestellt werden. Es handelt sich bei dieser 15 x 30 cm großen eingerandeten Ritzung, welche wieder wesentlich stärkere Korrosionsspuren als die barocke aufweist, offensichtlich um keine Schriftzeichen. Ob es sich um Zeichen mittelalterlicher Goldsucher, die auf sehr alter Tradition beruhen könnten, oder um jüngere Zeichen volkstümlicher Herkunft handelt, dürfte schwer zu entscheiden sein. Nicht ausgeschlossen scheint mir jedoch ein höheres Alter, zumal das erste

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

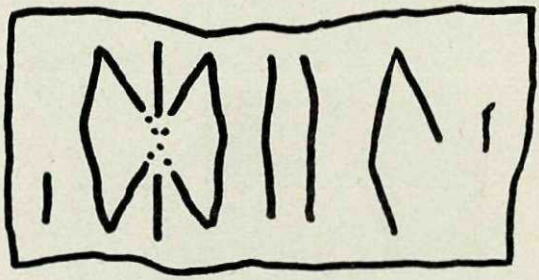

Abb. 1.

große Symbol dieser Reihe der Doppelaxt gleicht, wie sie aus dem bandkeramischen Kreis vom mesopotamischen Raum bis zum Sudetenbereich vorkommt.

L'auteur présente la déscription de quelques gravures pariétales inconnues provenant des diverses périodes historiques qui ont été découvertes pendant des explorations spéléologiques dans le massif calcaire du Dürrenstein en Basse-Autriche. Les gravures se trouvent non loin de l'entrée d'une grotte petite mais bien connue dans la région qui porte le nom »Ofenloch«.

In memoriam Erwin Angermayer

Am 20. März 1963 verstarb der Ehrenobmann des Landesvereines für Höhlenkunde Salzburg, Dr. Erwin Angermayer Ritter v. Rebenberg knapp vor seinem 75. Geburtstag.

Dr. Angermayer wurde am 9. August 1888 in Salzburg geboren. Sein Vater — Apotheker Josef Ritter v. Angermayer — war begeisterter Alpinist und Naturfreund und weckte in jungen Jahren seine Liebe zu den Salzburger Bergen. Im Salzburger Gymnasium war Angermayer mit den später berühmten Höhlenforschern Mörk, Hell, Schoßleitner und Saar befreundet. Besonders Alexander v. Mörks künstlerische Persönlichkeit, gepaart mit der Begeisterung für das Schöne, übte auf den Verstorbenen eine besondere Anziehung aus, die offenbar in einer weitgehenden Ähnlichkeit der Charaktere ihre Erklärung fand. Es war daher kein Wunder, daß Angermayer schon 1910 und 1911 gemeinsam mit Mörk die ersten Höhlenfahrten unternahm. In den folgenden Jahren bis zum Ersten Weltkrieg scheint sein Name in den Eintragungen des ersten Fahrtenbuches der 1911 gegründeten Sektion Salzburg des österreichischen Höhlenvereines in fast allen Berichten über bedeutsame Fahrten auf. An bekannten Forschungen sind aus dieser Zeit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s): Ilming Heinz

Artikel/Article: Bisher unbekannte Felsritzungen im "Ofenloch" auf dem Dürrenstein (Niederösterreich) 104-105